

---

### **Psalm nach Motiven in Psalm 46 | Ivo Masanek**

Gott, ich verstehe die Welt nicht mehr.  
Alles hat sich gegen mich verschworen.  
Mir hilft ja doch keiner, denke ich.

Mein Selbstbild schwimmt in mir,  
mein Menschenbild gerät in eine Schiefelage.  
Was bin ich eigentlich noch wert, frage ich mich und dich.

Ich spüre den Boden unter den Füßen nicht mehr.  
Ich verliere den Kontakt.

Komm mir nah, Gott.  
Schenk mir klare Gedanken.  
Gib mir deinen langen Atem, wenn Trauer mich erstickt.

Verbinde meine Wunden.  
Schick mir einen Menschen, der sich mir vorsichtig nähert.

Richte mich auf, dass ich meine Mitte wiederfinde.  
Hilf mir, aufrecht zu leben.

Gib meinen Füßen festen Halt,  
lass mich in deiner Schöpfung erden.

Lass meine Hoffnung im Himmel Anker werfen,  
dass ich schöpfe aus deiner himmlischen Lebendigkeit.

Erdverbunden - himmelsnah

### **Kyrie 1 | Corinna Hendrich**

Gott, viele Jugendliche stehen schon früh mit beiden Beinen fest im Leben  
und gehen ihren Weg.

Es gibt aber auch jene, die ziellos umherirren.

Die nicht wissen, was sie mit ihrem Leben machen sollen und können  
und die mutlos ohne Perspektive für sich in die Zukunft blicken.

Sie haben den Glauben an sich verloren!

Du bist da Gott, mitten unter uns

### **Kyrie 2 | Martin Lüken**

---

Gott, du willst keinen Kampf der Kulturen und der Religionen.  
Du bist gegen den Zusammenprall von Fundamentalisten aller Art.  
Du willst, dass Menschen den Mut finden, sich auf unsicheren Boden  
zu begeben, sich den Anderen und ihrer Lebensweise zuzuwenden  
und neugierig zu sein auf sie.  
Gott, sei bei uns, wenn wir tastende Versuche unternehmen, das  
Andere genauso schätzen zu lernen wie das Eigene.

Du bist da Gott, mitten unter uns

### **Kyrie 3 | Peter Busch**

Unsere Welt – was ist unsere Welt?  
Eine Frage die bewegt,  
Gedanken die noch mehr Fragen offen lassen.  
Menschen ohne Menschlichkeit  
Willen ohne Konzept und Entschlossenheit  
Familien ohne Hoffnung  
Religionen ohne Bereitschaft zum Aufbruch  
Weltpolitik ohne Weitsicht und globale Verantwortung  
Sätze die unsere Ohnmacht zu betonieren scheinen!  
Wo bleibt der Friede zwischen den Menschen und mit der Schöpfung?  
Frieden der Hoffnung in die Zukunft ermöglicht!

Du bist da Gott, mitten unter uns

### **Lesung: 2. Kor 1, 3+4 | Ivo Masanek**

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus!  
Er ist ein Vater, dessen Erbarmen unerschöpflich ist, und ein Gott,  
der uns nie verzweifeln lässt. Auch wenn ich viel durchstehen muss,  
gibt er mir immer wieder Mut. Darum kann ich auch anderen Mut machen,  
die ähnliches durchstehen müssen. Ich kann sie trösten und ermutigen,  
so wie Gott mich selbst getröstet und ermutigt hat.  
Halleluja!

---

**Meditation: Erdverbunden – himmelsnah Hydrokultur | Gaby Masanek**

erdverbunden - himmelsnah  
eine Kugel in meiner Hand.  
Leicht, beweglich rollt sie in meinen Fingern.  
Ihr Gewicht ist kaum wahrzunehmen.  
So als ob sie kaum da wäre.  
Leichtigkeit der Nähe.  
Ich spiele mit ihr.  
Sie spielt mit mir.  
Und in dem Spiel merke ich wie die Farbe des Tones  
zu dem Ton meiner Finger wird.  
Eine Kugel, die ihre Spur auf meiner Hand hinterlässt.  
Eine Kugel, Form der Erde, auf der ich lebe.

Erde – sie verbindet, sie stärkt, sie schenkt, sie festigt  
und doch ist sie formbar.  
Geformt von dem, der alles formte und schöpfte.  
In der Hand derer, die von ihm beauftragt worden sind, sie zu bewahren und zu bebauen.

Erde – eingehüllt im Blau des Himmels.  
Himmel – er inspiriert, er träumt, er weitet, er befreit.  
Und er rollt als Tag und Nacht das Licht über die Erde in meiner Hand.  
Erde, Speicher des himmlischen Blaus.  
Speicher des Lebensmutes.  
Speicher der Freudentränen des Himmels.

Erdverbunden und doch dem Himmel so nah.  
Ton, geformt als Kugel in meiner Hand.  
Gebrannte Erde - gebranntes Schicksal –  
geformt vom Lauf der Zeit.  
Ton – gebranntes Kind in Gottes Hand voller Nährstoffe und Kraft,  
Gebrannte Erde voll mit ungeahnten Möglichkeiten.  
Kugel der Hoffnung mit Wachstumschance.

Ein Vers fällt mir ein: Tröstet, tröstet mein Volk.  
Erde, Nährboden für Trost.  
Tröstet, tröstet mein Volk.  
Nährboden der Mineralstoffe, die Leben ermöglichen.  
Trost, der abfährt.  
Leben in Weichheit und Härte.  
Leben, das Spuren in meiner Hand hinterlässt.

**Abendmahlsgebet | Miriam Gabriel**

---

Manchmal ist es gut, allein zu sein,  
um wieder ganz bei mir zu sein.  
Manchmal ist es gut, nicht allein zu sein.  
Ob ich den Boden unter den Füßen verliere  
oder der Himmel auf mich niederstürzt-  
ich darf in dem Wissen leben,  
dass ich eingeladen bin.  
Eingeladen auch jetzt.  
Jemanden finden, der mich stärken will  
der trotz allem an mein Lächeln glaubt  
dazu sind wir eingeladen  
und brauchen nichts zu tun, als uns daran zu erinnern.

### **Fürbitte 1 | Corinna Hendrich**

Gott, gib den Kindern und Jugendlichen Kraft, sich zu wehren, wenn jemand sie durch Worte, Blicke oder Berührungen belästigt und lass sie NEIN sagen können, wenn sie sich in ihren Grenzen verletzt fühlen.

Gibt ihnen Mut und den Glauben an sich selbst, dass sie gestärkt in die Zukunft blicken können.

Du sei bei uns

### **Fürbitte 2 | Martin Lüken**

Gott, gib allen, die in der kulturellen, politischen, religiösen und konfessionellen Ökumene arbeiten, Kraft, dem Ewig-gestrigen zu widerstehen. Gib ihnen Phantasie, um die Welt mit den Augen der anderen zu sehen und Verständnis für das, was anderen wertvoll und heilig ist.

Du sei bei uns

### **Fürbitte 3 | Peter Busch**

Herr,  
lass uns Hoffnung sammeln in den Ruine der Menschlichkeit;  
schenk uns die Zuversicht und das Vertrauen in Dein Vorbild;  
Gib uns die Kraft und die Stärke an Deinen Trost zu glauben  
und nicht in unserer Realität zu verzweifeln.

Du sei bei uns

### **Fürbitte für Uwe Seidel | Ivo Masanek**

---

Gott, viele haben es schon gehört.  
Für andere ist die Nachricht neu und sie können es kaum glauben:  
Uwe Seidel ist schwer erkrankt.  
Wir kennen ihn als jemand, der Energie ausstrahlt und etwas bewegt.  
Da fällt es schwer, seine Krankheit auszuhalten.  
Wir bringen unsere Hilflosigkeit vor dich.  
Wir beten für seine Familie. Erfülle sie mit deiner Kraft.  
Wir beten für Uwe. Stärke ihn. Gib ihm Hoffnung.  
Schenke uns allen Trost und Zuversicht.

Du sei bei uns

### **Predigt | Urusla Enders**

Liebe Gemeinde,

ich bin eingeladen worden, um über die Arbeit mit kindlichen Opfern sexueller Gewalt zu sprechen, ein Thema, das uns alle bewegt. Zunächst einige Fakten:

Etwa jedes 5. Mädchen und jeder 10. Junge macht mindestens einmal bis zu seinem 18. Lebensjahr eine sexuelle Gewalterfahrung. Dies bedeutet keinesfalls, dass jedes 5. Mädchen und jeder 10. Junge jahrelang in der Familie vom (Stief-)Vater, Opa oder älteren Bruder missbraucht wird. In zwei Dritteln aller Fälle sexueller Ausbeutung kommen die Täter und Täterinnen aus dem Umfeld der Familie: Sie sind Nachbarn, Verwandte, Freunde der Familie und Menschen, denen Mädchen und Jungen anvertraut werden z.B. Lehrer, Erzieher, Gruppenleiter, Trainer oder Babysitter. In etwa jedem 5. Fall ist eine Frau oder eine weibliche Jugendliche die Täterin. Etwa ein Drittel aller Delikte gegen die sexuelle Selbstbestimmung von Mädchen und Jungen wird von Kindern und Jugendlichen verübt. Die Mehrzahl jugendlicher Täter fallen bereits als Kinder durch sexuelle Übergriffe gegenüber Gleichaltrigen und Jüngeren auf. In der Regel haben schon kindliche und jugendliche Täter mehrere Opfer.

Die Konfrontation mit diesen Fakten erschüttert. Insbesondere wenn wir uns das Ausmaß der sexuellen Gewalt durch junge Täter bewusst machen. Nur allzu leicht wird unser Vertrauen in die Welt und der Glaube in das Gute im Menschen erschüttert. Ebenso schmerzt die Vorstellung, wie viel Leid den Opfern zugefügt wird. Missbrauchte Kinder, Jugendliche und Erwachsene beschreiben immer wieder wie tief durch die Gewalterfahrung ihr Vertrauen in die eigene Umgebung erschüttert wurde. Denn fast immer sind die Täter und Täterinnen Personen, von denen alle sagen, dass Kinder ihnen vertrauen können und sollen. Ebenso verlieren viele betroffene Mädchen und Jungen das Vertrauen in die eigene Kraft und sehen sich selbst als wehr- und wertlos an. Sie sind im wahrsten Sinne des Wortes sprachlos, oftmals beginnt die sexuelle Ausbeutung so früh, dass die Kinder zunächst gar nicht nachvollziehen können, was geschieht und noch keine Sprache haben, das Erlebte

---

auszudrücken. Auch setzen die meisten Täterinnen und Täter die Opfer unter ein Schweigegebot und drohen ihnen z.B. mit den Worten: "Wenn deine Mama erfährt, was du mit mir machst, dann wird sie krank oder hat dich nicht mehr lieb.", Dadurch wird den Opfern nicht nur Angst gemacht, sondern auch eingeredet, sie selbst hätten den Missbrauch gewollt. Sexueller Missbrauch stellt die Opfer im wahrsten Sinne des Wortes bloß, verletzt die Schamgrenzen von Kindern und Jugendlichen. Betroffene Mädchen und Jungen schämen sich für die ihnen zugefügte Verletzung, für ihre Familie, für den Täter, die Täterin – und vor allem: ihre eigenen Existenz.

Als vor fast zwanzig Jahren die ersten betroffenen Frauen, die in der Kindheit missbraucht wurden, sich öffentlich zu Wort meldeten, wichen Dritte häufig erschreckt vor ihnen zurück. Nicht nur, dass die mutigen Frauen das bestgehütete Geheimnis über Missbrauch in der Familie öffentlich machten, viele wichen auch zurück, weil sie Angst vor der Begegnung mit Betroffenen hatten. Die Vorstellung, eine Frau, die das in der Kindheit erlebt hat, muss in jedem Fall lebenslange Folgen haben und ist mit größter Wahrscheinlichkeit psychisch krank, machte viele Menschen hilflos; sie gingen auf Abstand. Und so machten viele Betroffene neben der Erfahrung der sexuellen Ausbeutung zudem noch die Erfahrung, mit ihrem Leid allein zu bleiben. Heute wissen wir um die Stärke betroffener Frauen und Männer. Kein Täter, keine Täterin hört freiwillig mit dem Missbrauch auf. Es sind fast immer die betroffenen Mädchen und Jungen, die durch passiven oder offenen Widerstand die sexuelle Ausbeutung beenden – auch wenn sie sich ihrer eigenen Widerstandsformen nicht bewusst sind. Und so verwundert es nicht, dass es nicht Fachleute, sondern betroffene Frauen und Männer waren, die die Stärke hatten, das Thema öffentlich zu machen. Vor allem dank ihrem Engagement hat sich inzwischen die Situation betroffener Mädchen und Jungen verbessert. Heute haben Kinder eher die Chance, dass ihre offenen oder versteckten Hinweise auf den Missbrauch verstanden werden und ihnen geglaubt wird. Immer mehr Menschen ergreifen aktiv für die Opfer Partei, stellen sich schützend vor sie. Nicht nur aus den Medien, sondern ebenso aus Gesprächen mit Freundinnen und Freunden, Müttern und Vätern, Pädagoginnen und Pädagogen und anderen Vertrauenspersonen wissen die meisten Mädchen und Jungen, dass nicht sie schuldig sind, wenn ihnen sexuelle Gewalt zugefügt wird, sonderndass Täter und Täterinnen die Verantwortung tragen. So hat mich die Stärke eines Grundschulkindes sehr beeindruckt: Das Mädchen war vom Vater einer Klassenkameradin massiv missbraucht worden. Schon am nächsten Tag vertraute sie sich ihrer Mutter an und einige Stunden später kamen Mutter und Tochter gemeinsam in die

---

Beratung. Als ich voller Bewunderung das Mädchen fragte, woher sie so mutig sei, direkt offen über den Missbrauch zu sprechen und sich Hilfe zu holen, reagierte das Kind sehr empört: „Wieso, das habe ich doch schon im Kindergarten gelernt, das darf der nicht.“

Ich weiß, dass viele Mädchen und Jungen diese Unterstützung durch Eltern und Pädagoginnen auch heute noch nicht haben, doch macht mir die Begegnung mit betroffenen Mädchen und Jungen immer wieder Mut. Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Zartbitter werden häufig gefragt, wie wir die tägliche Konfrontation mit so einem harten Thema aushalten können, dabei ist unsere Arbeit eine sehr lebendige Arbeit, die immer wieder unseren Glauben an die Heilungskräfte von Kindern und Jugendlichen stärkt. Ich selbst war in meinem ersten Beruf Lehrerin und habe täglich gespürt, wie viel Kinder tragen müssen, ohne dass ich wusste, was sie bedrückte. Ich fühlte mich hilflos. Bei Zartbitter kommen Menschen an, die ihr Leid benennen. Für sie ist es häufig eine große Erleichterung, wenn ihnen geglaubt wird und wenn sie über ihre Erfahrungen sprechen können. Täglich erleben wir, welche Selbstheilungskräfte Kinder und Jugendliche haben - wenn sie ein Umfeld haben, das ihnen zur Seite steht und auch die notwendige fachliche Begleitung. Missbrauch braucht keine lebenslangen Folgen zu haben. Die Wunden können heilen. Sicherlich bleiben Narben, doch mit Narben können wir leben. Das belastendste in meiner Arbeit ist jedoch die tägliche Erfahrung, welche Folgen für Kinder und Jugendliche daraus entstehen, wenn die Umwelt nicht zu ihnen steht. Wir alle können viel tun und das Leid betroffener Kinder erheblich reduzieren, wenn wir uns offen der Problematik der sexuellen Gewalt stellen.

Ebenso sind wir gefordert, jungen Tätern und Täterinnen Grenzen zu setzen. Die Mehrzahl jugendlicher Täter fallen bereits als Kinder durch sexuelle Übergriffe gegenüber Gleichaltrigen und Jüngeren auf. In der Regel haben schon kindliche und jugendliche Täter mehrere Opfer. Ihr gewalttätiges Verhalten ist sowohl durch persönliche Lebenserfahrungen, durch eine männliche Sozialisation und Reaktionsweisen der Umwelt bedingt. Noch heute wird Jungen über die Medien vermittelt und durch viele Männer vorgelebt, dass sie keine Gefühle zeigen dürfen und dass Frauen und Mädchen angeblich erobert werden wollen. Auch in Jungencliquen wird häufig sexuell gewalttätiges Verhalten verübt. Die Opfer sind hier die schwächeren Jungen. Viele Jungen fühlen sich in diesen Cliquen unwohl und sind mit sexuell gewalttätigen Aufnahme ritualen, sexistischem Gerede und abschätzigem Verhalten gegenüber schwächeren Jungen, Mädchen und Frauen nicht einverstanden. Doch Jungen, die nicht mitmachen wollen oder sich ängstigen, haben es oft schwer, werden als „unmännlich“ abgestempelt und so leicht zu Außenseitern. Die wenigsten Jungen trauen sich,

---

offen gegen den von der Clique ausgeübten Sexismus bis hin zu massiven Übergriffen  
Stellung  
zu beziehen.

Von Erwachsenen bekommen sie oftmals viel zu wenig Unterstützung – im Gegenteil viele Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen bagatellisieren auch heute noch sexuelle Grenz-  
überschreitungen durch Jugendliche fälschlicherweise als "pubertäres Gehabe" und  
behaupten, "der habe das nicht so gemeint" bzw. "das wäre doch bestimmt nicht so schlimm  
gewesen". Solche falsche Bewertungen leugnen nicht nur die weitreichenden Folgen für die  
Opfer, sondern ebenso die Folgen für sexuell übergriffige Jugendlichen. Falls ihnen keine  
klaren Grenzen gesetzt werden und sie keine Hilfe bekommen, besteht die Gefahr, dass sie  
in eine wohlmöglich lebenslange Täterkarriere einsteigen. Zartbitter Köln war in den  
letzten Jahren wiederholt mit Gruppenvergewaltigungen von Schülern der 5. und 6. Klassen  
an Mitschülerinnen konfrontiert. In Auswertung dieser Erfahrungen haben wir gemeinsam  
mit

Schülern und Schülerinnen das Musiktheaterstück "Von der Rolle" entwickelt, dessen 350.  
Vorstellung anlässlich dieser Beatmesse am kommenden Mittwoch in der Aula der  
Kinderheime

Sülz stattfindet. Zu dieser Veranstaltung möchte ich Sie alle recht herzlich einladen.  
Das Theaterstück wird ihnen eine Idee davon vermitteln, wie man bei aller gebotenen  
Ernsthaftigkeit mit viel Leichtigkeit und Lebensfreude Jugendliche stärken kann, so  
dass sie sich leichter gegen sexuelle Übergriffe wehren können und selbstbewusst ihre  
Interessen auf sexuelle Selbstbestimmung vertreten können.

Auch in der Bibel werden Gefühle und Erfahrungen beschrieben, die denen kindlicher Opfer  
sexueller Gewalt entsprechen. Im Psalm 46 steht geschrieben:

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen  
haben. Darum fürchten wir uns nicht, wengleich die Welt unterginge und die Berge mitten  
ins Meer sanken, wengleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die  
Berge

einfielen. Dieser Psalm beschreibt damit nicht nur die Gefühle der Kinder, sondern er  
bringt auch die Zuversicht zum Ausdruck, dass die Berge nicht im Meer versunken bleiben,  
dass die Erde wieder sichtbar wird und somit Heilung möglich ist. Wenn wir diesen Glauben  
haben, dann finden wir die Sprache und die Kraft gemeinsam Mädchen und Jungen zu  
schützen

und betroffene Kinder auf dem Weg der Heilung zu begleiten und den Glauben an sich  
selbst  
und Welt wiederzufinden.